

Filderstadt, 22. Februar 2022

Aktenzeichen: 452.911:05

Handlungsempfehlungen Gender Mainstreaming

Amt: Referat für Chancengleichheit, Teilhabe und Gesundheit

Sachbearbeitung: Dr. Omran, Susanne

Beteiligte Ämter: Haupt- und Personalamt, Stadtkämmerei, Amt für Bildung, Kunst und Kultur, Umweltschutzreferat, Amt für Stadtplanung und Stadtentwicklung, Personalrat, Rechtsreferat

Beratungsfolge:

Verwaltungsausschuss
Gemeinderat

Termin

28.03.2022 öffentlich
11.04.2022 öffentlich

Beschlussvorschlag:

1. Gender Mainstreaming wird im INSEK als eine Nachhaltigkeitsstrategie in veränderter Form bei der jetzigen Überarbeitung aufgenommen und daraus als Querschnittsaufgabe verankert.
2. Gender Mainstreaming wird durch Führungskräfte-seminare für Abteilungsleitungen in 2022 oder 2023 als Qualifikationsmerkmal in die Verwaltung eingebracht.
3. Es werden digitale Medien als E-Learning im internen Dokumentenmanagement zur Verfügung gestellt sowie ein Einführungskurs angeboten.
4. Ausschreibungen und Beauftragungen an Externe haben in neuen Vorhaben den Aspekt von Gender Mainstreaming grundsätzlich konzeptionell zu berücksichtigen.

Haushaltsrechtliche Auswirkungen:

ja nein

Personelle Auswirkungen

ja nein

Auswirkungen Integriertes Nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept (INSEK)

Auswirkungen INSEK

ja, positiv*
 ja, negativ*
 nein

Wenn ja, negativ:

Besteht eine alternative Vorgehensweise

ja* nein*

*Erläuterung siehe letzte Ziffer der Vorlage

Kontierung:

Sachkonto	Kostenstelle / Investitionsauftrag
42710000	92514010
44310620	92514010

Kurzzusammenfassung:

Mit dem Pilotprojekt „Chancengerechtes Filderstadt – Gender Mainstreaming in der Praxis“ wurden vier Projekte in den jeweiligen drei Dezernaten in 2020/21 begleitet und hinsichtlich der geschlechterdifferenzierten Auswirkungen analysiert. Geschlechterungleichheiten im Sinne diskriminierender Vorgehensweisen wurden sichtbar gemacht und – so im Rahmen der Projektlaufzeit und unter Corona-Bedingungen möglich – schrittweise ausgeglichen.

Gerade das kommunale Verwaltungshandeln sollte für die Gleichstellung von Frauen und Männern gleiche Chancen und Teilhabemöglichkeiten in allen Lebensphasen und -situationen ermöglichen. In vier Fachgebieten wurde die Gender-Strategie systematisch eingeführt und methodisch bedacht. Für das neu zu entwickelnde Genderwissen wurde zum ersten Mal in der Verwaltung eine längere Gesamtprojektphase des „Lessons Learned“ ermöglicht. Das heißt, mit dieser Hilfestellung von Begleitung, Expertise und Ressourcen konnte ein Lernen aus Erfahrung und Kenntnissen entstehen.

Sachverhalt:

Das Gesamtprojekt wurde von einer Projektleitungsgruppe aus Verwaltung und Gemeinderat begleitet (siehe auch Vorlage 0158/2019). Denn: Gender Mainstreaming ist ein Top-Down Prozess (vgl. Vorlage 0200/2017), der in der Führungsverantwortung der Verwaltungsspitze und des Gemeinderates liegt.

Gender Mainstreaming ist inhärent mit dem Leitbild von INSEK verknüpft und soll sich zukünftig darin widerspiegeln:

- bürger*innen- und kund*innenorientiert
- nachhaltig und ressourcenschonend
- als sozialräumlicher Lebensbezug der Einwohner*innen
- als Querschnittsaufgabe in dezentraler Verantwortung für Reformaufgaben in der Gleichstellung

Die beiliegende Broschüre dokumentiert den Prozess und beinhaltet zusätzlich die eigenen Ergebnisse der vier Projektleitungen in den jeweiligen Arbeitsgebieten:

Dezernat 1:

Teilbarkeit von Führungspositionen; Nadine Hoss, Abteilung Personal

Dezernat 2:

Kulturwochen Krimi; Barbara Grupp, Kunstschule

Dezernat 3:

FilderAirportAreal – Quartiersplatz; Jürgen Lenz, Amt für Stadtplanung und Stadtentwicklung
Mistelbekämpfung in Streuobstwiesen; Claudia Arold/ Simone Schwieta, Umweltschutzreferat

Eine herausfordernde Notwendigkeit in der Projektbearbeitung liegt im methodischen Vorgehen von Gender Mainstreaming in der Erhebung geschlechterdifferenzierter Daten. Diese Daten als Grundlage mussten neu erhoben oder in der Herangehensweise kritisch betrachtet werden. Immer wieder wurde neues Gender-Wissen generiert und mit dem Fachgebiet verknüpft. Es galt die fachbezogenen Aspekte mit der Geschlechterfrage und einer gerechten Ressourcenverteilung zu verzahnen bzw. zu reflektieren. Durch die externe Begleitung und dem Referat für Chancengleichheit, Teilhabe und Gesundheit konnte ein konsultativer Rahmen geschaffen werden. Für die einzelnen Projekte

wurde ein vier Phasen Entwicklungsprozess zugrunde gelegt: Analyse, Planung, Durchführung und Auswertung.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass die Anwendung, Durchführung und Umsetzung der Strategie Gender Mainstreaming sehr komplex vor dem Hintergrund der Ressourcen und der Realisierung in der Verwaltung sind. Auch in Bezug auf die Mittel wie stetigen Personaleinsatz und der aufwändigen Organisation von Beteiligungsprozessen innerhalb der Projekte (Verteilung von Repräsentation) war die Erarbeitung durch die pandemiebedingte Projektlaufzeit nicht immer möglich.

Handlungsempfehlungen zur Verankerung von Gender Mainstreaming

Aufgrund der Handlungsempfehlungen der externen Begleitung (siehe Broschüre Seite 22) schlägt die Verwaltung folgende Schritte vor:

Erstens - INSEK

Gender Mainstreaming wird als Querschnittshandlungsfeld im INSEK als gleichstellungsorientierte Strategie verändert eingebracht und ist ein auf Chancengleichheit der Geschlechter ausgerichtetes Wahrnehmen (Ausgangslage systematisch untersuchen, Schief lagen feststellen), Denken (Ursachen für Schief lagen erforschen, Lösungen entwickeln) und Handeln (Lösungen umsetzen und evaluieren) in der täglichen Arbeit der Stadtverwaltung.

Von Anfang an ist bei jedem Schritt nachhaltig:

- eine angemessen gleiche Repräsentation der Geschlechter zu berücksichtigen. Das bezieht sich nicht nur auf die Zielgruppe der Maßnahme und die indirekt Betroffenen, sondern auch auf diejenigen, die diese Maßnahme bearbeiten.
- die Unterschiedlichkeit der Lebenslagen der Geschlechter zu erheben und in die Entscheidungen mit einzubeziehen.
- eine angemessen gleiche Ressourcenverteilung (Geld, Zeit, Raum, Sichtbarkeit etc.) auf die Geschlechter herzustellen.
- eine geschlechterstereotype Einengung zu vermeiden.

Zweitens - Fortbildung

Durch Führungskräfte-seminare in den Jahren 2022 und 2023 werden die Erfahrungen und das Wissen aus dem Projekt „Chancengerechtes Filderstadt - Gender Mainstreaming in der Praxis“ in die Verwaltung transferiert. Die Kosten in Höhe von 5.000 Euro sind im Doppelhaushalt 2022/2023 finanziert.

Drittens - Wissensmanagement und Führungsaufgabe

a) Bis zur Sommerpause 2022 sollen digitale Medien im internen Dokumentenmanagement Re-gisafe zum selbstorganisierten Lernen zur Verfügung gestellt werden. Den interessierten Mitarbeiter*innen wird ein Impuls-Einführungskurs von 1,5 Stunden angeboten und diese werden dafür freigestellt.

b) Gender Mainstreaming bedarf von Seiten der Dezernenten eine stetige Aufmerksamkeit, die an ihre Führungskräfte durch konkretes Nachfragen und Controlling sichergestellt wird. Für diesen kulturellen Wandel in der Organisation werden Ressourcen und Mittel bei Planungen durch Coachings im vornherein unterstützt.

Zur Unterstützung einzelner Projektvorhaben sind Mittel im Haushaltsjahr 2023 für Coachings in Höhe von 4.200 Euro bereitgestellt worden.

Viertens - Planungen mit Externen

Bei Ausschreibungen und Beauftragungen an externe Firmen sowie Büros wird der Aspekt von Gender Mainstreaming in neuen Vorhaben grundsätzlich konzeptionell berücksichtigt. Es gilt, fundierte und umfassende Genderanalysen zur Qualitätssicherung einer übertragenen Aufgabe und Maßnahme von vornherein mit in den Blick zu nehmen, durchzuführen bzw. zu beauftragen.